

# Mehr als ein Gesangstalent

**Schule** Zhide Meng kommt aus China und geht auf das Albert-Schweitzer-Gymnasium. Nun ist er Stipendiat, was nicht nur mit musikalischen Fähigkeiten zu tun hat. *Von Nils Gundel*

Für mich ist das Stipendium in vielerlei Hinsicht eine große Chance“, sagt Zhide Meng. „Es ist eine finanzielle Entlastung für meine Familie, die mich immer sehr unterstützt, es motiviert mich zu weiteren Anstrengungen, und ich lerne viele talentierte Altersgenossen aus dem ganzen Bundesland kennen.“

Zhide Meng ist Schüler am Albert-Schweitzer-Gymnasium in Crailsheim, Klassensprecher in der K 1 und seit diesem Schuljahr chinesischer Stipendiat der „Talent-im-Land-Stiftung“. Diese stellt ein Gemeinschaftsprojekt der Robert-Bosch-Stiftung und des Landes Baden-Württemberg dar. Seit gut drei Jahren lebt Zhide Meng in Deutschland, und er kennt die Unterschiede zwischen Deutschland und China inzwischen ganz gut.

## Chinesen lernen mehr Theorie

„Chinesische Schüler sitzen von früh bis spät über ihren Büchern und sind folglich im theoretischen Wissen meist fitter als ihre deutschen Altersgenossen“, erklärt Zhide Meng. Allerdings sieht er im deutschen System auch seine Vorteile: „Man bringt weniger Zeit in der Schule und hat damit mehr Zeit, seine Interessen in der Praxis auszuprobieren.“ Die Deutschen seien gerade in den Naturwissenschaften „viel praxiserfahrener“. Dabei



Zhide Meng liebt Bücher. Vielleicht ist der Aufenthaltsraum im Gymnasium deshalb einer seiner Lieblingsplätze. *Foto: Nils Gundel*

helfen seiner Meinung nach die Exkursionen und vielen praktischen Übungen in der Schule.

„Zum Beispiel lernen wir in China Biologie fast nur aus dem Buch. Mikroskopiert wird auch,

aber damit hat es sich meist“, so Zhide Meng. In Deutschland geht man da weiter, indem man Experimente im Grenzbereich zwischen Biologie und Chemie durchführt – für den begeistertsten

Naturwissenschaftler Zhide Meng ein Segen.

Zhide Meng wurde durch seine Lehrerin Tanya Simon auf das Stipendium aufmerksam gemacht. In der ersten Runde der

Bewerbung ging es auch um Noten, die finanzielle Situation der Familie und soziales Engagement. Dann wurden aus rund 300 Bewerbern 100 für die zweite Runde ausgewählt.

„Diese bestand aus drei Runden, einer Gruppenarbeit, einem persönlichen Gespräch und einer Meinungsabfrage“, sagt der 17-jährige Schüler. Und erklärt dann weiter: „Bei der Gruppenarbeit lernten wir andere Bewerber kennen und ordneten Bilder bestimmten Themen zu. Da waren zum Beispiel Bilder von Merkel oder dem Grundgesetz dabei. Wichtig war weniger die Zuordnung, sondern ihre Begründung.“

## Treffen mit 52 Gleichgesinnten

Wichtiger war aber das direkte Gespräch mit zwei Jury-Mitgliedern. Dabei ging es um persönliche Interessen, Ziele und Stärken, und es wurde auf Aspekte des Lebenslaufs eingegangen. Zhide Meng überzeugte die Jury, jetzt ist er einer von 53 Talent-im-Land-Stipendiaten.

Alle Stipendiaten trafen sich Mitte September erstmals in Bad Boll. „Die Vielfalt ist schon toll. So viele verschiedene Leute aus so vielen verschiedenen Ecken“, sagt Zhide Meng. Und: „Die Talentshow war klasse: Ein Spezi konnte das Periodensystem ohne Unterbrechung von Wasserstoff bis Ununoctium aufzusagen und gleichzeitig einen Zauberwürfel lösen.“ Zhide Meng selber sang ein Lied, genauer einen großen chinesischen Hit. Wie in China erfreute es sich auch unter den Stipendiaten großer Beliebtheit.